

# Kunst soll man genießen wie eine gute Mahlzeit

*Ein Hauch Brooklyn im Pfaffengrund: Eine Heidelberger Ausstellung taucht in den Kosmos des US-Künstlers Jon Seidman ein*

Von Emilia Brenneis

„Ich will nicht 100 Prozent kreativ sein, sondern 1000!“ Wer Jon Seidman begegnet, glaubt seiner Selbstbeschreibung. Der New Yorker Künstler, der inzwischen in der Rhein-Neckar-Region lebt, scheint in einem permanenten Strom aus Ideen zu stehen. Farbe, Zeit, Platz – mehr brauche er nicht, sagt er. „Gib mir eine Leinwand – und ich werde nie aufhören.“ Dabei malt Seidman nicht nur, sondern schafft auch Musik, Animationen und Kurzfilme.

Man kann sich kaum vorstellen, dass sich in den verwaschenen Grautönen des Industriegebiets im Pfaffengrund ein kleiner Fleck mit so viel buntem Leben befindet. Die Ausstellung „Jonspiration“, im Gebäude der Firma Heidelberg iT installiert, wirkt wie ein Portal in diesen Farbenstrom. Kaum öffnet man die Tür, schlägt einem im Treppenhaus die Energie des New Yorker Stadtbezirks Brooklyn entgegen.

Seidmans charakteristische Lineart mäandert wie ein pulsierendes Nervensystem über Schichten aus Acryl und



Jon Seidman vor seiner Arbeit „Yes, Yes, Yesterday“, die er in Heidelberg zeigt. Foto: zg

Sprühfarbe: eine visuelle Schatzsuche aus der Vogelperspektive. Linien verbinden sich zu embryoförmigen Kreaturen, Straßenkarten, Gesichtern. Es wuselt, wummert, lebt. Beim Entdecken und Suchen werden die Betrachter von den auf beinahe jedem Bild auftauchenden Augen Seidman in einem Raum 3D-Brillen bereitgestellt, die seinen Bildern – je nach Lichtverhältnis – eine fast schwindelerregende Räumlichkeit verleihen. Jedes

Werk mutiert zum Film, den man immer wieder ansehen kann und bei jedem Mal etwas Neues entdeckt. Jon Seidman freut sich merklich über all die unterschiedlichen Interpretationen seiner Titel und Gemälde. Der Künstler fühlt sich sogar geschmeichelt, wenn Menschen ihm sagen, sie bekämen Kopfschmerzen vom zu langen Verharren vor seinen vielschichtigen Werken. Dennoch strahlen einige der Bilder aufgrund der koordinierten Farbpalette und der sich wiederholenden Formen eine gewisse Ruhe aus.

Aufgewachsen als extrovertiertes Kind in einer kunstaffinen Familie und unter Hippies, begann Seidman schon früh damit, die Welt um ihn herum als Vorratskammer für Ideen zu betrachten. Sein Terminus „Wordbirthing“ beschreibt das spielerische Sammeln von Worten, die irgendwann zu Werktiteln werden: „Yes, Yes, Yesterday“, „Shark Sack Bathing Suit“, „Breathing Lava“, „Mega-Tive“. Die Titel funktionieren wie vieldeutige, absurde und charmante Poesie. Zu jedem kann Seidman eine Geschichte erzählen, oft spielen sie in New York, New Jersey, Florida oder Jamaika,

wo er zeitweise lebte. Über bitterernste Kunstschaffende ärgert er sich: „Nicht, dass ich Kunst nicht auch ernst nehme“, lenkt er ein, „aber Kunst sollte man genießen können wie eine gute Mahlzeit.“

Ein Höhepunkt der Ausstellung ist sein bislang größtes Werk: „Yes, Yes, Yesterday“ – eine wandfüllende, vibrierende Struktur aus Linien und Farbschichten, eigens für das große Treppenhaus angefertigt. Er gewährt dort außerdem einen kuratierten Blick in sein New Yorker Atelier: Von den oberen Stockwerken aus erblickt man eine Fläche gespickt mit persönlichen Gebrauchsgegenständen und Kunstutensilien. „Jonspiration“, sagt Seidman, „ist einfach ich. Es ist Jon.“ Und man glaubt es sofort. Ja, diese Ausstellung zeigt nicht nur Bilder; sie zeigt die Wahrnehmung eines Menschen, der mit offenen Augen, Ohren und Armen durch die Welt geht. Ein Künstler, der seine Besucher einlädt, durch Brooklyn zu laufen – oder, besser gesagt, durch seinen Kopf.

① **Info:** Jon Seidman in den Räumen von HeidelbergiT, Kurpfalzring 110, 69123 Heidelberg, bis 22. März 2026.